

Mit Leib und Seele Werke interpretiert

Bachtage: Arca-Duo in der Großostheimer Kreuzkapelle

GROSSOSTHEIM. Als ein Ort zum Verweilen empfahl sich am verregneten Sonntag die heimelige Kreuzkapelle in Großostheim, in der am späten Nachmittag die 24. Aschaffener Bachtage mit einem exquisiten Konzert fortgesetzt wurden.

Passend zum diesjährigen Thema »Bach und Italien« präsentierten die in Taiwan geborene Violinistin Yen-Lin Huang und die gebürtige Reutlingerin Petra Wallach als Arca-Duo 70 Minuten lang zwei Werke von Bach, die von Torelli- und Corelli-Preziosen eingearbeitet wurden. Cembalo, Klavierhocker und Notenpult fügten sich bereits vor Konzertbeginn nahtlos in den Altarraum ein. Als die Musik erklang, wurde die Kapelle vollends zum wunderbaren Kulturort.

Das Motto der Bachtage sei wie geschaffen für ihre Besetzung, erklärte Petra Wallach in ihrer sympathischen Moderation, da Bach Tastenspieler war und Italien die Wiege der Geigenvirtuosen. Der 1658 geborene Giuseppe Torelli war eine Weile beruflich in Ansbach gebunden, wo er als Konzertmeister wirkte, und dort auch Johann Georg Pisendel als Chorknabe unterrichtete. Pisendel war sehr gut mit Bach befreundet, der zwei Werke Torellis transkribierte.

Qualifizierte Musikerinnen

Alle Werke von Arcangelo Corelli (1653 bis 1713) sind in der Leipziger Bibliothek archiviert. Der 1685 geborene Johann Sebastian Bach studierte sie intensiv und führte eines davon sogar auf. Yen-Lin Huang, die ihr Solistenklassenexamen bei Professor Lessing und ein Zusatzstudium für Kammermusik an der Staatlichen Hochschule Stuttgart mit Auszeichnung bestand, und Petra Wallach, die 2009 beim Deutschen Musikwettbewerb in Berlin ein Stipendium erhielt, das in der Kategorie »Cembalo solo« das letzte Mal vor 30 Jahren vergeben wurde, spielten ihr Programm mit Leib und Seele.

Der silbrig hell und ungemein vielschichtig klingende Cembaloklang und die schlank-elegant auftretende Violine verbanden sich zu einem Gesamtklang, bei dem die Zuhörer ihre Ohren ganz weit aufmachten, um keinen Ton zu verpassen.

Torellis Sonata da camera e-Moll ertönte zum Auftakt als frisches und munteres Tongemälde, das von beiden Musikerinnen mit Elan und Esprit vorgetragen wurde. Die Leichtigkeit der Interpretation wurde durch den tänzelnden Körpereinsatz der Violinistin unterstützt, die sich geschmeidig zu dem italienischen Sahnehäubchen bewegte.

Große Fertigkeit

Vier Sätze für Violine solo aus Bachs Partita Nr. 2 d-moll folgten, die Yen-Lin Huangs große Fertigkeit auf dem Instrument eindrucksvoll bewiesen. Eine besondere Stellung nahm der Chaconne-Satz ein, den Petra Wallach in einer Transkription für Cembalo solo anschloss. Er ist eine Widmung Bachs für seine Ehefrau Maria, die starb, während sich ihr Mann auf Reisen befand. Mit Herz spielte Wallach diesen Nachruf auf eine schöne Zeit, der Trauer und Freude vereinte.

Eine weitere Besonderheit war Bachs Sonate Nr. 4 c-Moll BWV 1017 für Violine und obligates Cembalo. Es war ein absoluter Sonderfall, dass ein Werk nicht für Basso Continuo geschrieben war, sondern ausdrücklich für Cembalo, so dass für Petra Wallach nicht nur die Noten der linken, sondern auch die der rechten Hand ausgeschrieben waren. Am meisten inspirierten bei diesem Werk die zwei schnellen Sätze, in denen beide Instrumente gleichberechtigt auftraten und ihre Stimmen synergetisch wirkten.

Klasse und Raffinesse besaß auch das Schlusswerk, Arcangelo Corellis Sonate op. 5 Nr. 12, »La Folia«. Yen-Lins Violine wechselte zwischen lang gestrichenen und kurz flirrenden Passagen und war für ein glänzendes Finale wie geschaffen. *Doris Huhn*



Die Aschaffener Bachtage werden **heute** in der Christuskirche fortgesetzt. Um **20 Uhr** spielt dort das Helmut Lörcher Trio.